

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
100 GB 1 BzBm			2.046.243	2.250.883	204.640	-125.032									
100 GB 1 BzBm	014 SPK	80982 inf. Bürgerbeteilig	155.185	31.614	-123.571	-102.095	↘	0,667	↗	1.890	Bisher waren die Bezirke hinsichtlich Durchführung und Betreuung informeller Bürgerbeteiligungen sehr unterschiedlich aufgestellt. Mitte hat diesen Bereich innerhalb der bezirklichen SPK sehr früh aufgebaut und entsprechend mit Personal ausgestattet, weshalb wir hier vergleichbar hohe Personalkosten haben.	Bezüglich der Zählbarkeit von Mengen wurde das Produktblatt von einigen Bezirken abweichend interpretiert, weshalb es zu großen Abweichungen bei der Mengenerfassung kam. Da bei diesem Produkt keine normale Zuweisung über das Produktsummenbudget erfolgen wird, wurde von einer Mengenkorrektur der betreffenden Bezirke abgesehen mit dem Hinweis auf das Produktänderungs-verfahren und der Implementierung des neuen Produkts 81155.	Mit Produktkatalog Version 2024 wurde das Produkt 80982 durch das neue Produkt 81155 ersetzt. Insbesondere hinsichtlich der der Bezugsgröße wurden Änderungen vorgenommen, die zu einer Ertüchtigung des Produktes führen sollen. Zukünftig werden nicht wie bisher nur die auf mein.berlin.de veröffentlichten und mit einem Steckbrief hinterlegten Beteiligungskonzepte als Menge gezählt, sondern einzelne Maßnahmen innerhalb eines Projekts. Eine Veröffentlichung auf mein.berlin.de ist dann nicht mehr notwendig.	siehe 2024	neue Produkt 81155 ersetzt. Insbesondere hinsichtlich der der Bezugsgröße wurden Änderungen vorgenommen, die zu einer Ertüchtigung des Produktes führen sollen. Zukünftig werden nicht wie bisher nur die auf mein.berlin.de veröffentlichten und mit einem Steckbrief hinterlegten Beteiligungskonzepte als Menge gezählt, sondern einzelne Maßnahmen innerhalb eines Projekts. Eine Veröffentlichung auf mein.berlin.de ist dann nicht mehr notwendig.
100 GB 1 BzBm	018 Wohnungs	80670 Zweckent-fremdungs-verbot	512.103	439.877	-72.227	88.187	↘	0,648	↘	0,911	Die erweiterten Teilkosten waren niedriger als in den letzten Jahren. Die Stückkosten lagen nur 2020 so hoch. Ursachen waren mehrere Mitarbeiter*innen mit Lohnfortzahlung ohne entsprechende Mengenerbringung.	Die Mengen waren in 2023 so niedrig wie in den letzten fünf Jahren nicht. Es stand weniger anwesendes Personal zur Verfügung. Neuzugänge mussten erst eingearbeitet werden.			
120 BiKu			32.690.440	32.426.702	-263.739	-715.090									
120 BiKu	121 Volkshochs	79026 Lehr-veranstaltungen VHS	6.126.484	5.992.581	-133.903	-153.960	↔	0,972	↗	1,057	1. Umzugs- und Aufbauposten: 2023 wurde ein Mietobjekt (Oudenader Straße) aufgegeben und das Bildungsangebot in bezirkseigene Räume verlagert (Brüder Grimm Haus). Hierzu sind Kosten für die Ausstattung, Renovierung und Möblierung der Räume angefallen, die künftig geringer ausfallen werden. 2. Höhere Personalkosten: Die vhs Mitte hat die höchste Anzahl arbeitnehmerähnliche Kursleitungen und es gab eine Honorarerhöhung laut AV Honorare der Berliner Volkshochschulen. Außerdem gab es eine Stellendoppelbesetzung in dem Programmbereich Kultur und Gestalten.	Wegen des Umzugs und Personalwechsel (neue Leitung des Programmbereichs seit Januar 2023) konnte im ersten Quartal 2023 das reguläre Programm nur bedingt angeboten werden. Dadurch wurden 2023 weniger Mengen in diesem Bereich (ISFF) produziert.	2024 ist es geplant, das Angebot wieder hochzufahren Es ist geplant, bis Ende 2024/Anfang 2025 ein weiteres Mietobjekt aufzugeben und das Bildungsangebot stattdessen in bezirkseigene Räumlichkeiten zu verlagern.	Ab 2025 werden alle Kurse in bezirkseigenen Räumen stattfinden. Dadurch werden nicht nur Mietkosten, sondern auch weitere Nebenkosten (Schließdienst etc.) gespart.	Reduzierung von Miet- und andere Nebenkosten.
120 BiKu	121 Volkshochs	80755 VHS Sprachintegrierte Fluechtl	610.582	540.204	-70.379	83.214	↗	1,095	↘	0,808	Durch die Minderung vom Mittelsatz vom Fördergeldgeber (SenASGIVA) bei gleichgebliebenen Nachfrage mussten Bezirksmittel eingesetzt werden, weswegen 2023 das Produkt teurer geworden ist.	Im Gegensatz zu fast allen anderen Bezirken wurde die Nachfrage nach Deutschkursen bedient und Teilnehmer*innen nicht weggeschickt.	Durch die Eröffnung der Integrationskurse des BAMF können mehr geflüchtete Menschen (Zielgruppe des Produkts) eventuell einen Zugang zu den Integrationskursen erhalten. Dementsprechend wird dieser Bereich um-/abgebaut und dafür der Integrationsbereich aufgebaut. Es wird erwartet dass die Seantsmittel ausreichen und keine ergänzenden bezirklichen Gelder eingesetzt werden müssen.		
120 BiKu	122 Musikschul	79395 Musikschulunterricht	7.070.406	7.018.700	-51.706	-378.521	↔	1,047	↔	1,018	Die Musikschule konnte Ihre Gebäudekosten im Vergleich zum Jahr 2022 um 25,5 % senken. Die Personalkosten sind durch den Abschluss von mehreren Auswahlverfahren und die entsprechend erfolgten Stellenbesetzungen sowie durch die Erhöhung der tarifliche Honorarsätze zum 1.1.2023 gestiegen.	Durch Planungssicherheit im Bereich der Honorare und die Besetzung von Lehrenden-Stellen wurden die Mengen im Vergleich zu 2022 um 4,7 % gesteigert.	Es wird in 2024 versucht, den Mengenaufwuchs fortzusetzen. Ziel ist die Erreichung der Mengen aus 2019 (vor Corona).	Weitere Umsetzung des Zieles von 2024.	Der Abschluss der Baumaßnahme Ruheplatzstraße konnte in 2023 die Kosten deutlich senken.
120 BiKu	123 Kultur	80927 Angebote JKS	509.748	410.795	-98.953	-113.488	↔	1,011	↗	1,073	Die Personalstruktur der Jugendkunstschulen verfügt im Berlinvergleich über einen besseren Ausstattungsstandard(4,5 VzA).	833 Mengen wurden dem Produkt 80927 im MK II Verfahren zugeschrieben.	Die Berliner Jugendkunstschulen erhalten eine Unterstützung durch den Jugendkunstschul-Fonds vom Land Berlin und richten sukzessive feste Personalstellen für Verwaltung ein. Dadurch kann das kostenstrukturelle Defizit gemindert werden. Für die Jugendkunstschule Mitte fehlen Kursräume (z.B. Fotoatelier, das vor Jahren wegen fehlender Fluchräume geschlossen wurde). Das Vorhaben, die vorhandene Raumkubatur effizienter durch Um-/Einbauten zu nutzen, steht nach wie vor aus. Die Erbringung von Mengen durch die Ertüchtigung der Räume ist hier nicht möglich.	siehe 2024	Mit der Umsteuerung der Mengen aus dem Produkt 79404 ist ein verbessertes Jahresergebnis 2024 und 2025 zu erwarten. Ebenso plant der Fachbereich durch die Förderungen aus dem Jugendkunstschulfonds anwachsende Angebotsmengen.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?	
120 BJKu	124 Bibliotheken	80007 Bibl.-Medien/Entleihung	6.074.742	5.503.119	-571.623	-363.419	0,988	1,017	Die im Vergleich höheren Personalstückkosten sind auf fehlende Bibliotheksflächen zurückzuführen. Es müssen alle Non-Book-Medien händisch in schmalere Hüllen umverpackt werden, weil Platz für die Medienaufbewahrung und -Präsentation in den Standorten fehlt. Dies erfordert einen höheren Bearbeitungs-aufwand sowie zusätzliche Sachkosten für die Umverpackungen. Das strukturelle Flächendefizit ist im Rahmenkonzept für die Entwicklung der Berliner Öffentlichen Bibliotheken und im bezirklichen SIKO ausgewiesen. Es besteht erheblicher Bedarf an baulichen Erweiterungen.	In 2023 wurde die Menge des Vorjahres leicht unterschritten (um 21.909 Entleihungen). Mitte erzielte jedoch in dem Produkt weiterhin die zweithöchste Menge aller Bezirke (nach Steglitz-Zehlendorf). Da Mittel aus der Zielvereinbarung erst im 4. Quartal 2023 zur Verfügung standen, wurden zum Jahresende viele Medien angeschafft, die wegen der Dauer der Bearbeitung erst in 2024 zu Entleihungen führen.	1. Der Medienetat ist der "Wertetreiber" für das Produkt 80007. Für den HH-Plan 2024/25 wurden die laut Senatsbeschluss zum Rahmenkonzept für die Berliner Bibliotheksentwicklung als Standard definierten 1,80 € Medienetat pro Einwohnende/r angemeldet, konnten aber nicht zur Verfügung gestellt werden. Zur Kompensation wurden auch Mittel anderer Titel für den Medienerwerb genutzt, soweit dies haushaltsrechtlich möglich war. Die Menge aktueller Medien führt unmittelbar zur Steigerung der Ausleihzahlen bzw. der budgetrelevanten Mengen. 2. Im Rahmen der Personaleinsparungen zur Haushaltskonsolidierung wurden in der Vergangenheit Dienstleistungen zur Einarbeitung der Medien outgesourct, da Personal-ressourcen dafür intern nicht mehr in ausreichender Zahl zur Verfügung standen. Mit den durch die gesamtstädtische Zielvereinbarung einhergehenden neuen Personalressourcen werden diese Bearbeitungsleistungen teils wieder durch Insourcing selbst erstellt werden, so dass Sachausgaben stärker in die Aktualisierung des Medienbestandes fließen und weniger in dazu nötige Dienstleistungen. 3. Es greift das von der Produktmentorengruppe des Prod.-Bereichs 70 Stadtbibliothek initiierte neue Planmengenverfahren, dass als Qualitätsindikatoren auch die Höhe des Medienetats, die Öffnungszeiten sowie die Anzahl von Zeitschriftenabos berücksichtig. In diesen Bereichen weist die Stadtbibliothek Mitte gegenüber anderen Bezirken hohe Werte auf, was Verlusten durch das Planmengenverfahren vorbeugen kann, sofern diese Vorteile nicht durch die hohe Inflation und damit bei steigenden Preisen und gleichem Etatansatz zurückgehende Beschaffungsmengen gefährdet werden. 4. Die Zahl der Veranstaltungen wird in 2024 durch den Einsatz von Drittmitteln und durch die mit der Zielvereinbarung bereitgestellten Stellen gesteigert, so dass bereits zu 12/2023 der Budgetgewinn im Produkt 80035 mit rd. 175.000 € vor MKF Verluste in 80007 teils kompensiert.	siehe zu 2024	Mit der gesamtstädtischen Zielvereinbarung wird von SenKultGZ eine Harmonisierung der Personalausstattung in den bezirklichen Bibliothekssystemen angestrebt. Hiervon profitieren Bezirke stärker, die bisher gegenüber Bezirken wie Mitte eine deutliche Unterausstattung zu beklagen hatten. Die direkt gebuchten Personal-kosten aller Bezirke werden sich also künftig stärker angleichen, d.h. andere Bezirke holen gegenüber den Personalstückkosten in Mitte auf und erhöhen den Median, was für Mitte das Erreichen des Median einfacher machen wird. Zugleich dürften die im letzten Quartal 2023 aus Mitteln der Zielvereinbarung zusätzlich angeschafften Medien in 2024 zu gegenüber den Vorjahren höheren Entleihzahlen führen. Mit dem Verzicht auf externalisierte Dienstleistungen können mehr Medien beschafft werden, die wiederum zu höheren Entleihzahlen/ Mengen führen. Mit dem Ende der Haushaltssperre kann die Medien-beschaffung auch aus anderen Titeln des Kapitels unterstützt werden. Dies ist für 2024 bereits so eingeplant. Alle Maßnahmen zusammen führen dazu, dass die HH-Mittel stärker in Medien umgesetzt werden und somit mehr Menge bei gleichen Kosten generieren.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
210	SchuSpo	210 SchuSpo	88.900.563	79.610.739	-9.289.824	-2.827.060									
210	SchuSpo	211 Schule 78458 Schulplätze Grundschule	20.586.145	16.829.993	-3.756.152	-1.161.087	→	1,019	→	1,032	Das strukturelle Defizit wird überwiegend durch die hohen Infrastrukturkosten bestimmt. Es besteht unverändert ein sehr hoher Sanierungsbedarf an den Schulen, der sich somit auf die Kosten der Schulplätze auswirkt. An vier Grundschulen konnten die Sanierungen abgeschlossen werden. Es handelte sich dabei um Sanitär- bzw. Strangsanierungen sowie um bauvorbereitende Maßnahmen. Während die Sanierungen an anderen Grundschulen weiter fortschreiten. Die Anmietung von Containern zur Überbrückung von Bau- oder Erweiterungsmaßnahmen fällt ebenfalls negativ ins Gewicht (Papageno-Grundschule, City-Grundschule sowie Ersatzanmietung eines Bürogebäudes, Anna-Lindh-Grundschule). Desweiteren ist die zusätzliche Anmietung von Büroflächen am Saatwinkler Damm aufzuführen, um den Verbleib einer nichtbezirkseigenen Kita nicht zu gefährden. Der Bezirk erhält hier im Gegenzug nur Einnahmen von ca. 46 %. Erhöhte Heizkosten sowie höhere Reinigungskosten führen ebenfalls zu einem strukturellem Defizit.	Die Zahl der Schüler:innen stieg auch im Jahr 2023 weiterhin an. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein Anstieg um 2.383 Schüler:innen.	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt weiterhin nachzuhalten. Containerbauten, die als temporäre Ausweichfläche dienen, können nach der jeweiligen Baumaßnahme abgemietet werden oder sind an andere Schulen umzusetzen, um dort bis zur Beendigung der Baumaßnahme bzw. dem Schülererweiterungsbau zu verbleiben. Erst dann ist mit einer entsprechenden Kostensenkung zu rechnen. Die Baumaßnahmen sollten möglichst zügig abgeschlossen werden, da sich dadurch die Verrechnungskosten reduzieren lassen.	s. 2024 Wir setzen uns dafür ein, dass die Büroflächen am Saatwinkler Damm, die derzeit für die Anna-Lindh-Grundschule angemietet wurden, zeitnah nach dem Umzug der Schule an den neuen Schulstandort Renickendorfer Str. abgemietet werden. Die Kita am Saatwinkler Damm soll ebenfalls zum 01.01.2025 rechtzeitig abgemietet werden.	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal- und Sachkosten wurde umgesetzt.
210	SchuSpo	211 Schule 80621 Hort-fr. Tr. mit bez IKT	5.822.456	4.571.450	-1.251.006	-839.195	→	1,047	→	1,065	s. 78458	Die Zahl der Schüler:innen, die die Hortbetreuung in Anspruch nehmen, ist im Vergleich zum Vorjahr 2022 berlinweit und auch in Mitte steigend.	s. 78458	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal- und Sachkosten wurde umgesetzt.	
210	SchuSpo	211 Schule 81135 Schulpl Gem_Schul	4.024.985	3.049.307	-975.678	-497.846	→	1,020	→	1,030	Das strukturelle Defizit ist ausschließlich durch die Infrastrukturkosten bestimmt. Kostentreiber sind dabei noch immer die Anmietungskosten für die Container an der Heinrich-von-Stephán-Gemeinschaftsschule (HvS) mit 401.406 EUR. Es besteht unverändert ein hoher Sanierungsbedarf an den beiden Schulen (HvS: Gesamtsanierung und Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule: Erweiterung der Schule und Neubau einer Sporthalle). Drastisch erhöht haben sich die Heizungskosten am Hauptstandort der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, Stephanstr. 2-3 um 65% (= 154.364 EUR). Die Reinigungskosten sind an der HvS um 25% gestiegen.	Die Zahl der Schüler:innen sind bezirksübergreifend weiter am aufwachsen, wie auch im Bezirk Mitte.	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten. Containerbauten, die als temporäre Ausweichfläche dienen, können nach der jeweiligen Baumaßnahme abgemietet werden oder sind an andere Schulen umzusetzen, um dort bis zur Beendigung der Baumaßnahme bzw. dem Schülererweiterungsbau zu verbleiben. Erst dann ist mit einer entsprechenden Kostensenkung zu rechnen. Die Baumaßnahmen sollten möglichst zügig abgeschlossen werden, da sich dadurch die Verrechnungskosten reduzieren lassen. Die Überprüfung des Reinigungsintervalls könnte möglicherweise die Kosten senken, vorausgesetzt, die Räume werden nicht doppelt für Schule und Hort belegt.	siehe 2024	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal-, Sach- und Transferkosten wurde umgesetzt.
210	SchuSpo	211 Schule 80194 Bereitstell. Schulpl. ISS	8.041.083	7.099.646	-941.437	-877.601	→	0,996	→	1,020	Das strukturelle Defizit ist ausschließlich durch die Infrastrukturkosten bestimmt. Es besteht unverändert ein hoher Sanierungsbedarf an mehreren Schulen. Es sind z.T. drastische Erhöhungen der Heizkosten (bis zu 60 % an einzelnen Schulen) sowie erhöhte Kosten der Hausreinigung (bis zu 29 %) zu verzeichnen	Die Zahl der Schüler:innen, die an IntegrierterSekundarschulen unterrichtet werden, sind weiterhin bezirksübergreifend aufwachsend. Im Bezirk Mitte sind die Mengen etwas rückläufig (- 196 Mengen => 16 Schüler:innen).	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten.	siehe 2024	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal-, Sach- und Transferkosten wurde umgesetzt.
210	SchuSpo	211 Schule 78817 Bereitst.Ganztagsschulpl.	8.568.456	7.746.706	-821.750	-775.355	→	1,003	→	0,997	Das strukturelle Defizit wird hervorgerufen durch eine Steigerung der Personal- und Transferkosten ggü. dem Vorjahr sowie durch die Infrastrukturkosten. Der Sanierungsbedarf ist weiterhin unverändert hoch. Kosten erhöhend wirkt sich weiterhin die Anmietung von Containerbauten am Standort der Gustav-Falke-Grundschule aus (Mietkosten i.H. v. ~ 314.000EUR). An einigen Schulen sind die Heizkosten stark angestiegen (bis zu 56 %).	Bei der Zahl der Schüler:innen ist bezirksübergreifend ein leichter Abwärtstrend erkennbar, insbesondere beim BA Friedrichshain-Kreuzberg nahmen die Anzahl der Schüler:innen (um 3.383 Mengen) ab. Im Bezirk Mitte ist dagegen noch immer ein leichter Anstieg zu bemerken (um 160 Mengen = 13 Schüler:innen).	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten. Containerbauten, die als temporäre Ausweichfläche dienen, können nach der jeweiligen Baumaßnahme abgemietet werden oder sind an andere Schulen umzusetzen, um dort bis zur Beendigung der Baumaßnahme bzw. dem Schülererweiterungsbau zu verbleiben. Erst dann ist mit einer entsprechenden Kostensenkung zu rechnen.	siehe 2024	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal-, Sach- und Transferkosten wurde umgesetzt.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?			
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?				
210	SchuSpo	211 Schule	78461 Schulplätze Gymnasien	6.483.578	6.035.462	-448.116	-305.665	→	1,013	→	1,011	Das strukturelle Defizit ist auch bei diesem Produkt beim Anstieg der Sachkosten um ca. 19 % (u.a. Lernmittel, Ausstattung), der Personalkosten um ca. 18 % sowie den nach wie vor erhöhten Infrastrukturkosten zu suchen. Stark erhöht haben sich auch die Heizkosten am John-Lennon-Gymnasium um ~57% (=109.688 EUR).	Die Zahl der Schüler:innen in den Gymnasien im Bezirk Mitte sind seit 2019 stetig gestiegen. Waren es 2019 noch 45.354 Mengen so sind es nun 2023 48.696 (also ein Anstieg um insgesamt 3.342 = 278 Schüler:innen, ~6,86 %).	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten.	siehe 2024	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal-, Sach- und Transferkosten wurde umgesetzt.
210	SchuSpo	211 Schule	79728 nachtr. Erw. Schulabschluss	939.362	612.638	-326.724	-150.170	↔	0,901	→	0,968	Das strukturelle Defizit wurde verursacht durch ein Anstieg der Sachkosten um ~34 % (bspw. Ausstattungen, Lehr- und Lernmitteln).	Die Zahl der Schüler:innen ist bezirksübergreifend im Vergleich zu den Vorjahren weiter rückläufig. Im Bezirk Mitte erlangten 496 ME => 41 Schüler:innen weniger die Hochschulreife. Das lässt sich besonders am Berlin-Kolleg beobachten, bei dem die Schüler:innen-Anzahl seit August 2023 um 33 Schüler:innen gesunken ist. Hingegen blieb die Schülerquote an der Herbert-Hoover-Schule fast stabil.	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten.	siehe 2024	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal-, Sach- und Transferkosten wurde umgesetzt.
210	SchuSpo	211 Schule	80686 Schulpf. Lemgr. Neuzug.	2.390.296	2.130.984	-259.312	-53.721	↔	1,285	↔	1,355	Das strukturelle Defizit wird überwiegend durch die Infrastrukturkosten bestimmt. Es besteht an den Schulen ein unverändert hoher Sanierungsbedarf. Zusätzlich fließen hier auch die anteiligen Kosten der Anmietung von Schulcontainern mit ein sowie die anteiligen Kosten der Anmietung des Bürogebäudes Saatwinklerdamm für einen ausgelagerten Schulstandort.	Die Zahl der Schüler:innen ist bezirksübergreifend noch stärker gestiegen als im Bezirk Mitte.	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten. Containerbauten, die als temporäre Ausweichfläche dienen, können nach der jeweiligen Baumaßnahme abgemietet werden oder sind an andere Schulen umzusetzen, um dort bis zur Beendigung der Baumaßnahme bzw. dem Schülererweiterungsbau zu verbleiben. Erst dann ist mit einer entsprechenden Kostensenkung zu rechnen.	siehe 2024	Bisher war dieses Produkt nicht auffällig.
210	SchuSpo	211 Schule	80624 Hort-kommunaler Träger	1.613.465	1.444.897	-168.568	-186.911	→	1,023	↔	1,067	Das strukturelle Defizit wird überwiegend durch die Infrastrukturkosten bestimmt. Es besteht weiter ein unverändert hoher Sanierungsbedarf an mehreren Schulen, der sich auch auf die Kosten der Hortplätze in bezirkseigenen (Schul-) Gebäuden auswirkt. Die Ursache für den enormen Anstieg sind u.a. ist die Anmietung eines Containers an der City-Grundschule (~347.000 EUR) und im Anstieg der Reinigungskosten (um bis zu 32 % an einzelnen Standorten) sowie im Anstieg der Heizkosten (um bis zu 48 %).	Die Zahl der Schüler:innen, die die kommunale Hortbetreuung in Anspruch nehmen, ist im Vergleich zum Vorjahr 2022 bezirksübergreifend gestiegen. Im Bezirksamt Mitte um 553 Mengen = 46 Kinder.	Die richtige Kontierung der Personal-, Sach- und Transferkosten bleibt nachzuhalten. Die Überprüfung des Reinigungsintervalls könnte möglicherweise die Kosten senken	siehe 2024	Eine regelmäßige Überprüfung der Kontierung von Personal-, Sach- und Transferkosten wurde umgesetzt.
210	SchuSpo	211 Schule	79871 Fördz-Hör-Sprach-Lern	306.289	152.229	-154.060	123.256	↔	0,501	→	0,969	Nach Einstellung des Produktes zum Schuljahreswechsel wurden u.a. weiterhin im 2. Halbjahr 2023 Gebäudekosten hierhin verumlagt.	Die Schüler:innenzahl hat sich bezirksübergreifend seit 2020 halbiert. In Mitte wird dieses Produkt seit 08/2023 nicht mehr angeboten, und damit in keiner Schule im Bezirk mehr. Die Schulkinder werden nun unter 79872 Fördz schul-k/g.emot.Aut beschult.	Dieses Produkt wird nicht mehr erstellt. Die Umlagschlüssel auf dieses Produkt werden gelöscht.		
210	SchuSpo	212 Sportförder	72570 R-Bereitstell. Eisflächen	2.253.350	1.192.914	-1.060.437	297.355	↔	0,335	↔	0,783	Das strukturelle Defizit ist ausschließlich auf die fehlenden Mengen zurückzuführen, daraus resultieren die hohen Stückkosten. Aufgrund eines technischen Defekts im Kühlsystem war die Außenfläche des Erika-Hess-Eisstadions bereits vom 11.01. - 12.03.2023 geschlossen. Ab März 2023 musste die Anlage geschlossen bleiben, da die Eisstockhalle inkl. der Außenfläche als Anlage mit besonderen Gefahrenpotential eingestuft worden ist. Die Eisstockhalle konnte erst zum 01.12.2023 der Vereinsnutzung übergeben werden.	Aufgrund der Schließung der Eisstockhalle von Mitte Januar bis Ende November stand nur ein sehr kurze Nutzungszeit zur Verfügung, damit war ein sehr starker Mengenrückgang zu verzeichnen. Für die Budgetierung 2025 sollen die Ist-Mengen des Jahres 2022 (97.412) verwendet werden.	Die erneut notwendig gewordene Schließung der Eisstockhalle zur Sanierung der Traghallenkonstruktion (geplant von April bis November 2024) soll eingehalten werden.	Schließzeiten in der Eisstockhallennutzung (Januar bis März/ April, Oktober bis Dezember) müssen vermieden werden.	Bisher war dieses Produkt nicht auffällig

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?	
210 SchuSpo	212 Sportförder	77673 Bereitst.v. Sportanlagen	5.825.576	5.420.377	-405.199	102.755	⇒ 0,983	⇒ 0,997	Das strukturelle Defizit wurde verursacht durch ein Anstieg der Personal- und Infrastrukturkosten bei gleichzeitiger Mengenreduzierung. Hintergrund sind jedoch auch die deutlich mehr vorhandenen Schulnutzungen der Sportstätten, wodurch sich die Zahl der Nutzungsstunden durch Vereine verringert (z.B. an der Franz-Mett-Halle, Unionhalle). Die Sportanlage Stralsunder Str. befindet sich immer noch im Umbau und ist somit nicht beispielbar.	Die Anzahl der bereitgestellten Stunden lt. Belegungsplan sind bezirksübergreifend gesunken, so auch im Bezirksamt Mitte um 1.769 Stunden.	Die richtige Kontierung der Personal- und Sachkosten bleibt nachzuhalten.	siehe 2024	Bisher war dieses Produkt nicht auffällig.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?	
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?		
310 Ordnungsamt			11.446.620	11.004.352	-442.269	397.845								
310 Ordnungsamt	312 Gewerbe	80553 Ordnungswidrigkeiten	1.617.782	919.766	-698.015	42.968	↘	0,610	↗	1,237	Nach Korrektur von Eingabefehlern eines Bezirks im Mengenkorrekturverfahren ergibt sich ein tatsächlicher Verlust von 73 € statt 698 T€. Das Ordnungsamt insgesamt hätte somit auch keinen Verlust mehr. Verluste ergeben sich durch die Amtsumlage durch lange Erkrankungen mit Entgeltfortzahlungen.	Nach der Mengenkorrektur liegt die Mengentendenz in Berlin bei 0,735. Sowohl die Mengen in Mitte wie berlinweit wären damit wieder so wie in vor der Pandemie mit üblich vielen Ordnungswidrigkeiten.	Es werden freigewordene Stellen teilweise nicht besetzt, da die Mengen nach Pandemieende dauerhaft niedriger sein werden.	
310 Ordnungsamt	312 Gewerbe	76844 Gewerbliche Zulassungen	530.568	388.344	-142.223	-103.340	↗	1,186	↗	1,206	Längere Verfahren bei Gaststättenanträgen - erhöhter Kommunikationsaufwand durch online-Kommunikation mit Bürger*innen - durch Einbindung des Prüfdienstes erhöhtes Konfliktmanagement - hoher Krankenstand mit direkten Ausfallkosten und indirekten Kosten durch Mehrfachbeschäftigung verschiedener Sachbearbeitende mit Einzelfällen durch Vertretung - Einarbeitung neuer Sachbearbeiter*innen		Innerhalb der Produktorengruppe wurde eine Überarbeitung der Zählweise erstellt. Es wird mit Gültigkeit ab 2024 gerechnet. Manche Sachverhalte, die der Bezirk Mitte bislang nicht erfasst hatte, werden damit mengenwirksam. Es wird damit eine strukturelle Verbesserung erwartet.	
310 Ordnungsamt	312 Gewerbe	80950 Bewachung (§ 34a GewO)	303.260	243.582	-59.678	-72.800	↗	1,043	↗	0,954	Hoher personeller Aufwand bei Zuverlässigkeitsprüfungen (gehobener Dienst) = 37% der Fälle; Mitte hat einen überdurchschnittlichen Anteil an Erlaubnisanträgen, deren Bearbeitungsdauer höher ist, als bei Prüfung einer Wachperson.			
310 Ordnungsamt	312 Gewerbe	80949 AMS Ordnung	343.327	291.935	-51.392	-26.434	↘	0,870	↗	1,076	Nicht beeinflussbarer Mengenrückgang bei gleichem Personalkörper; hohe Einstufung der Entgeltgruppe der Mitarbeitenden ggü. anderen Bezirken (z.B. Mitte E9a, Neukölln E5); Mengenerhöhung in anderen Bezirken			
330 SGA			41.431.931	33.803.601	-7.628.329	-6.172.205								
330 SGA	331 Straßenumt	79062 Unterhaltung off. Straßen	3.667.008	1.047.078	-2.619.930	-106.860	↘	0,623	↗	0,953	Neuer Verlust nach Mengenkorrektur ist 1,0 Mio statt 2,6 Mio €. Bei korrekter Mengenerfassung wäre er nochmals deutlich niedriger gewesen.	Nach Überprüfung wurde festgestellt, dass u.a. wegen hohem Krankenstand Mengenmeldungen nicht bzw. nicht vollständig erfolgten. Leider konnten zum Mengenkorrektur-verfahren nicht alle fehlenden Mengen gemeldet werden.	Die Sachbearbeitung Kostenrechnung ist seit April mit einer erfahrenen Kollegin neu besetzt. Es wird intensiv einschl. der Amtsleitung darauf geachtet, dass alle produzierten Mengen auch erfasst werden.	
330 SGA	331 Straßenumt	78783 Mängelbeseitigung Str-TBA	2.695.578	1.620.855	-1.074.722	-608.300	↘	0,791	↗	1,018	Neuer Verlust nach Mengenkorrektur ist 0,63 Mio € statt 1,07 Mio €. Bei korrekter Mengenerfassung wäre er nochmals deutlich niedriger gewesen.	Nach Überprüfung wurde festgestellt, dass u.a. wegen hohem Krankenstand Mengenmeldungen nicht bzw. nicht vollständig erfolgten. Allerdings konnten zum Mengenkorrekturverfahren nicht alle fehlenden Mengen gemeldet werden.	Die Sachbearbeitung Kostenrechnung ist seit April mit einer erfahrenen Kollegin neu besetzt. Es wird intensiv einschl. der Amtsleitung darauf geachtet, dass alle produzierten Mengen auch erfasst werden.	
330 SGA	331 Straßenumt	78846 SVB-Verkehrsbeh. Erlaubn.	1.953.006	1.481.070	-471.936	-55.829	↘	0,893	↘	0,918	Dieses Produkt wird vom SGA und zu inzwischen größeren Teilen vom Ordnungsamt bearbeitet. In beiden Ämtern gab größere Erkrankungen. Im OA und im FB Tiefbau gab es nach Überprüfung der Stellenanteile zu hohe Zuordnungen von Stellenanteilen zu diesem Produkt. Die Vignettenstelle (Ordnungsamt) wurde mit Einrichtung neuer Parkraumbewirtschaftungszonen personell stetig vergrößert, wodurch ein erhöhter Bedarf an Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden bestand. Die Anzahl der Stellenanteile bei diesem Produkt ist von 15 (Anfang 2021) auf ca. 24 (Ende 2023) angewachsen. Dieser Aufwuchs ist vornehmlich im OA erfolgt.	Aufgrund der vielen Erkrankungen wurden zeitweise sowohl im SGA wie im OA weniger Mengen erbracht. Innerhalb der Einarbeitungszeiten neuer Kräfte sank entsprechend die Arbeitsleistung der einarbeitenden Personen. Leider wurden auch manche Mengen nicht erfasst.	Nach Einarbeitung der neuen Mitarbeiter:innen werden die Personalstückkosten sinken. Sowohl das OA als auch das SGA werden dieses Produkt verstärkt im Fokus haben.	

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?	
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenträger/Gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?		
330 SGA	331 Straßenumf.	79018 Ausführung stvrkbeh. AO	670.600	441.155	-229.445	-13.720	→	0,761	↔	1,137	Durch Mengenkorrektur ergibt sich ein Verlust von 91 T€ statt 229 T€. Nach Überprüfung wurde festgestellt, dass u.a. wegen hohem Krankenstand Mengenmeldungen nicht vollständig erfolgten. Allerdings wurden beim Mengenkorrektur-verfahren nicht alle fehlenden Mengen anerkannt. Es wäre bei realen Mengen kein Verlust entstanden.			
330 SGA	332 Grünunterh.	80932 üblich öff. Grünanl.	10.570.002	8.301.441	-2.268.560	-1.591.048	→	1,002	→	0,999	Mitte hat bei diesem Produkt die größte Pflegefläche (16,2%), die nächstliegende Pflegefläche umfasst 10,7% in Treptow-Köpenick. Ursache für das Defizit sind die hohen Personalkosten (6,85 Mio€). Der nächste Bezirk erreicht nicht einmal 2,6 Mio €. Damit sind die Personalstückkosten in Mitte am höchsten. Sie liegen 73% über dem dazugehörigen Median.	Grundsätzlich käme eine Reduzierung des Personals infrage. Würde das Personal reduziert werden, bestünde die Gefahr, dass Flächen nicht mehr den Anforderungen entsprechen und dann in die niedrigste Pflegekasse gestuft wird. Es werden daher keine Maßnahmen umgesetzt.		Bedingt durch das Planmengenverfahren weist dieses Produkt einen Gewinn von 618 T€ in der letzten vorliegenden Budgetierung (Basis 2022) aus. Es wird auf Basis 2023 ca. mit einer schwarzen Null gerechnet.
330 SGA	332 Grünunterh.	77700 öffentl. Friedhoehe	1.028.808	444.222	-584.586	-487.350	→	1,015	→	0,998	Ein erheblicher Einfluss wird den gestiegenen Personalkosten zugeschrieben. Die Personal-Stk- liegen bei 0,49 € und damit 185% über dem Pers-Stk-Median (0,17 €). Wie schon in der Vergangenheit wird bei diesem Produkt die Problematik deutlich, die sich aus der aufwendigen Pflege kleiner Flächen im Gegensatz zu großen, weitläufigen Flächen ergibt. Mitte weist mit 1,7% im Bezirksvergleich die geringste Fläche aus. S-Z hat mit 19,4% die größte Friedhofsfläche.	Ohne Änderung der Bezugsgröße fällt es bei diesem Produkt schwer, das Defizit zu reduzieren.		
330 SGA	332 Grünunterh.	80933 einfach öff. Grünanl.	534.049	256.863	-277.186	-315.014	→	0,995	→	0,994	Verantwortlich für das Defizit sind vorrangig die Personalkosten. Die Pers-Stk fallen mit 7,18 € mehr als doppelt so hoch aus, wie der dazugehörige Median (2,99€). Aber auch die Sachkosten liegen deutlich über dem Median mit 2,57 € gegenüber 0,68 €.			Die Gesamtheit aller Grünpflegeprodukte weist einen Verlust von 265 T€ in der letzten vorliegenden Budgetierung aus, das sind 1,8% der gesamten Kosten dieser Produkte. Die Einführung des Planmengenverfahrens vor wenigen Jahren unter maßgeblicher Beteiligung des Controllings vor Mitte hat zu einer sehr relevanten Ergebnisverbesserung geführt. Die Ergebnisse schwanken je Budgetierungsjahr.
330 SGA	332 Grünunterh.	81136 HOAI-Lstg. Grün extern	715.598	490.592	-225.006	-489.614	↔	2,308	↔	1,373	Die Personalstückkosten lagen 47 % über dem entsprechenden Median			
330 SGA	332 Grünunterh.	80931 hochwertig öff. Grünanl.	2.648.156	2.508.639	-139.517	-846.234	→	1,039	→	1,015	Verantwortlich für das Defizit sind vorrangig die Personalkosten. Die Pers-Stk fallen mit 81,33 € deutlich höher aus, wie der dazugehörige Median (65,24€). Die Sachkosten liegen mit 2€ deutlich unter dem Sachkostenmedian mit 8,73€.			Die Gesamtheit aller Grünpflegeprodukte weist einen Verlust von 265 T€ in der letzten vorliegenden Budgetierung aus, das sind 1,8% der gesamten Kosten dieser Produkte. Die Einführung des Planmengenverfahrens vor wenigen Jahren unter maßgeblicher Beteiligung des Controllings vor Mitte hat zu einer sehr relevanten Ergebnisverbesserung geführt. Die Ergebnisse schwanken je Budgetierungsjahr.
330 SGA	332 Grünunterh.	80935 Öffentl. Spiel-/Bewegfl.	3.022.274	2.921.482	-100.793	-616.052	→	1,004	→	1,009	Personalkosten sind verantwortlich für das Defizit. Die Personalstückkosten betragen 37,80€ gegenüber 25,83 € als Personalstückkostenmedian. Laut Zielvereinbarung sollen im Bezirk Mitte möglichst immer alle Kinderspielplätze geöffnet sein. Diese Vorgabe erfordert einen erheblichen Personaleinsatz, um die oft schon recht alten Geräte zu kontrollieren und ggf. zu reparieren. Weil in den vergangenen Jahren viel gespart werden musste, besteht an dieser Stelle Nachholbedarf. Die weiter fortschreitende Wohnraumverdichtung im Bezirk führt zu einer starken Beanspruchung und Abnutzung der Spielgeräte. Hinzu kommen hohe Schäden durch Vandalismus.	Wenn weiterhin jedermann zu jeder Zeit der Zugang zu ltw. mit hochpreisigen Spielgeräten ausgestatteten Spielplätzen ermöglicht werden soll, wird sich wahrscheinlich nichts an der defizitären Situation des Produktes ändern.		

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/-gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?	
400 GB 4 StadtfM			834.557	234.346	-600.211	-506.613							
400 GB 4 StadtfM	401 Katastr-/Anr.	78779 Kat.-Zivilschutz, Nofaliv.	834.557	234.346	-600.211	-506.613	→ 1,026	→ 1,019	Dringend notwendig ist eine Prüfung der Zuordnung der hohen insb. Personal-Kosten für die Katastrophenschutz-Lager und der AG Notunterbringung.	Die Mengenerfassung (Einwohner des Bezirkes in Tausend) für den Bezirk Mitte erscheint nicht sinnvoll. Grund sind die zahlreichen Hotels, Pensionen, Kliniken/ Krankenhäuser und die im Falle einer Katastrophe/ Großschadenslage mit zu berücksichtigenden Gäste. Grundsätzlich wäre bei der Budgetierung die Nutzung eines sozialindizierten Planmengenmodells sinnvoll. Im Rahmen der KLR blieben unverändert die Einwohner die Bezugsgröße. Bei der Budgetierung würde diese Produktmenge jedoch mit Sozialindizes gewichtet werden (Zahl der Touristen/Gäste bzw. Übernachtungen oder auch Kapazitäten der Kliniken/Krankenhäuser).	Es ist eine Änderung des Produktblattes in den Hinweisen zur Kostenerfassung erfolgt: Die Kosten für die räumliche Vorhaltung und die personelle Betreuung des bezirklichen Notfallagers für temporäre Unterkünfte nach Schadensereignissen werden hier (Produkt 78779) nicht abgebildet. Es ist dafür der Umlagekostenträger 8888881 Umlagekostenträger Gesamtbezirk in allen Bezirken zu nutzen.		Es wird erwartet, dass das strukturelle Defizit bei Einhaltung der geänderten Kostenerfassung zum Notfallager ab 2024 zu einer deutlichen Reduzierung der Verluste führt.
410 Stadtentw			14.549.509	14.891.578	342.069	504.272							
410 Stadtentw	411 Stadtplanur	80377 R-Durchführungssteu. QM	654.551	490.418	-164.132	-32.463	→ 1,000	→ 1,000	Der Bezirk Mitte hat seit 2021 die höchsten Personalstückkosten im berlinweiten Vergleich. Sie sind seit 2020 um ca. 63 % gestiegen. Sie liegen bei 4.850€ und damit 33 % über dem Personalkostenmedian. 2019 waren es im Schnitt 4,7 Stellenanteile und 2023 5,4 Stellenanteile. Der Anstieg ist auf die erforderliche Kompensation von Langzeiterkrankungen zurückzuführen.	Die Mengen sind nicht beeinflussbar. Gezählt werden gemäß Produktkatalog die Quartiersmanagementgebiete mit der Menge 1 pro Monat als Dauerbuchung. Während die Jahresmenge 2019 noch bei 108 lag, ist sie bis 2022 auf 84 Einheiten gefallen.	Entsprechend des Beschlusses Nr. 85 des Bezirksamtes vom 29.10.2019 wird je Fördergebiet 1/2 Stelle als bezirkliche Förderstelle und Gebietssteuerung vorgesehen. Dieser Wert wird mit den drei vorhandenen Stellen für technische Tarifbeschäftigte (EG11 EntgeltO zum TV-L) zzgl. Führungskraft eingehalten. Weitere Personalkosten für nichttechnische Tarifbeschäftigte (Back-Office Unterstützung der techn. Tarifbeschäftigten) sind dem Produkt zusätzlich zuzurechnen. Es werden keine unmittelbaren Möglichkeiten gesehen, die Personalkosten dauerhaft zu senken. Es ist aufgrund der im Bezirk Mitte vergleichsweise hohen Personalkosten vorgesehen, mit den anderen Berliner Bezirken im Rahmen der Produktmentorengruppe die personelle Ausstattung für das Themengebiet Quartiersmanagement zu erörtern.	vgl. 2024	Bislang wurden keine konkreten Maßnahmen durchgeführt.
410 Stadtentw	411 Stadtplanur	78435 B-Plan Beteilig. Behörden	243.253	99.538	-143.716	-181.468	→ 1,000	→ 0,873	Der Bezirk Mitte hat die höchsten Personalstückkosten im berlinweiten Vergleich. Durch die Innenstadtlage, insbesondere auch hinsichtlich der im Bezirk verorteten Flächen mit Hauptstadtfunktion, diverser Hochbau- sowie politisch in der Diskussion stehenden Vorhaben, werden im Rahmen der Behördenbeteiligung regelmäßig zahlreiche Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange vorgebracht, die vor einem Abschluß des Verfahrensschritts (und Mengenzählung) durch Fachgutachten oder durch Untersuchungen der Sachbearbeitenden vertiefend zu untersuchen sind und somit zu entsprechendem hohen Personaleinsatz mit korrespondierenden Personalkosten führen.	Im Kalenderjahr 2023 wurden nur zwei Stückmengen gebucht. Die Mengenzählung wurde geprüft, es wurden keine Fehler festgestellt. Die Produkte zu Bebauungsplanverfahren fallen regelmäßig in nur geringen Stückmengen an. Neben Mitte haben drei weitere Bezirke identische Stückmengen gebucht. Die Stückmengen sind im Hinblick auf die in Bebauungsplanverfahren erforderlichen Abwägungsprozesse nach Durchführung der Behördenbeteiligung (vor Mengenzählung) nicht zu beeinflussen.	Die Stückmengen sind nicht beeinflussbar. Dennoch fallen bei der Bearbeitung der Bebauungsplanverfahren Personalkosten an, die auch nicht reduziert werden können, ohne die städtebaulich erforderliche Festsetzung von Bebauungsplänen zu gefährden. Im Rahmen der Produktmentorengruppe wurde durch die Bezirke ein Abstimmungsprozess eingeleitet, der auf eine geänderte Zählweise abzielt. Denkbar wäre z.B. eine Mengenzählung, wenn an dem Produkt im Erfassungsmonat auch tatsächlich gearbeitet wurde. Dies würde zu einer besseren Vergleichbarkeit der Bezirke führen.	vgl. 2024	Das Defizit hat sich zwar im Vergleich zu 2022 geringfügig verkleinert, jedoch ist dies nicht auf konkrete Maßnahmen zurückzuführen sondern auf einen veränderten Personaleinsatz.
410 Stadtentw	411 Stadtplanur	78436 B-Plan Öffentl. Auslegung	121.306	53.094	-68.212	-16.487	→ 1,000	→ 0,914	Der Bezirk Mitte hat die höchsten Personalstückkosten im berlinweiten Vergleich. Durch die Innenstadtlage, insbesondere auch hinsichtlich der im Bezirk verorteten Flächen mit Hauptstadtfunktion, diverser Hochbau- sowie politisch in der Diskussion stehenden Vorhaben, werden im Rahmen der öffentlichen Auslegung regelmäßig zahlreiche Stellungnahmen vorgebracht, die vor einem Abschluß des Verfahrensschritts (und Mengenzählung) abzuwägen sind und somit zu entsprechendem hohen Personaleinsatz mit korrespondierenden Personalkosten führen.	Im Kalenderjahr 2023 wurde nur eine Stückmenge gebucht. Die Mengenzählung wurde geprüft, es wurden keine Fehler festgestellt. Die Produkte zu Bebauungsplanverfahren fallen regelmäßig in nur geringen Stückmengen an. Die Stückmengen sind im Hinblick auf die in Bebauungsplanverfahren erforderlichen Abwägungsprozesse nach Durchführung der öffentlichen Auslegung (vor Mengenzählung) nicht zu beeinflussen.	Keine. Die Stückmengen sind nicht beeinflussbar. Dennoch fallen bei der Bearbeitung der Bebauungsplanverfahren Personalkosten an, die auch nicht reduziert werden können, ohne die städtebaulich erforderliche Festsetzung von Bebauungsplänen zu gefährden. Im Rahmen der PMG wurde durch die Bezirke ein Abstimmungsprozess eingeleitet, der auf eine geänderte Zählweise abzielt. Denkbar wäre z.B. eine Mengenzählung, wenn an dem Produkt im Erfassungsmonat auch tatsächlich gearbeitet wurde. Aus unserer Sicht würde dies zu einer besseren Vergleichbarkeit der Bezirke führen.	vgl. 2024	Keine. Der Personalkosteneinsatz ist im Hinblick auf die in Bebauungsplanverfahren erforderlichen Abwägungsprozesse nach Durchführung der öffentlichen Auslegung (vor Mengenzählung) nicht zu beeinflussen.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?	
410 Stadtentw	411 Stadtplanu	78431 Sanierungsbed. Bescheide	312.414	261.313	-51.101	-140.690	↘ 0,878	↘ 1,082	Der Bezirk Mitte verzeichnet berlinweit die höchsten Verrechnungskosten. Diese beruhen auf hohen Verrechnungskosten der Kommunalen Wertermittlung (76855), die bei der Durchführung von sanierungsrechtlichen Verfahren nach §§ 144, 145 BauGB insbesondere im Rahmen von Kaufpreisüberprüfungen zwingend zu beteiligen sind. Hierbei richten sich die Höhe der Verrechnungskosten nach dem Kaufpreis, die lagebedingt im Bezirk Mitte regelmäßig sehr hoch ausfallen und somit zu hohen Verrechnungskosten führen.	Keine.	Da im Rahmen von Grundstückskaufgeschäften die Kommunale Vermessung als fachlich zuständige Stelle zu beteiligen ist, bestehen keine beeinflussbaren Faktoren.	vgl. 2024	Die Verrechnungskosten können wegen der erforderlichen Beteiligung der Kommunalen Wertermittlung und der Abhängigkeit vom Kaufpreis nicht beeinflusst werden.
410 Stadtentw	412 Bau-/ Wohn	78378 BWA-Bürgerberat. Ausk.	1.146.805	1.037.685	-109.120	-45.855	↘ 1,093	↘ 0,991	Der Bezirk Mitte hat die höchsten Personalstückkosten im berlinweiten Vergleich.	Die Mengenzählung wurde geprüft, es wurden keine Fehler festgestellt.	Die Mitarbeitenden werden erneut hinsichtlich des Erfordernisses einer produktscharfen Erfassung der Zeiteile sensibilisiert und auf die erforderliche Reduzierung der Bearbeitungszeit (Revisionsgröße) hingewiesen. Dies wird jedoch zwangsläufig zu Lasten der Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger gehen, da Beratungen nicht mehr im bisherigen Umfang angeboten werden können.	Keine.	Bislang wurden keine konkreten Maßnahmen durchgeführt.
420 FM			471.389	370.858	-100.531	-153.549							
420 FM	422 Objektman	79893 FM-Finanzvermögen	248.136	145.205	-102.931	-90.283	↘ 1,006	↘ 0,987	Bei diesem Produkt wird die Anzahl der Verträge für die Mengenzählung genutzt. Im Finanzvermögen sind die mit Erbbaurechtsverträgen vergebenen Grundstücke sowie unbebaute und bebaute Grundstücke enthalten. Im Finanzvermögen befinden sich Grundstücke, die keiner Fachnutzung dienen. Vermarktete Immobilien wurden im Wesentlichen bereits an die BIM abgegeben. Bei den noch vorhandenen Grundstücken ist nur eine eingeschränkte Vermietbarkeit gegeben. Somit können hierfür keine Mengen anfallen. Weiterhin sind unbebaute Grundstücke und Vorhaltegundstücke im Finanzvermögen, die zum Teil schwer vermietbar sind oder auf die Übernahme durch das Fachamt warten. Auch hier können keine Mengen gezählt werden. Andere Bezirke können aufgrund von Kleingärten, die sich im Finanzvermögen befinden, Reichsheimstätten und kleinteiligen Erbbaurechtsverträgen erheblich höhere Mengen erzielen, weshalb es zu einer enormen Streuung der Produktstückkosten innerhalb der Bezirke kommt.				Auf der Grundlage der bestehenden Bezugsgröße kann das Defizit nicht abgebaut werden. In der UAG zur Produktmentorengruppe unter Einbeziehung der Gemeinsamen Geschäftsstelle Produktkatalog wurde darüber immer wieder seit Einführung der KLR diskutiert. Es konnte bisher kein Konsens erzielt werden. Eine Trennung des Produkts ist aufgrund der Höhe der Kosten auch nicht unbedingt möglich.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
510 Soz			25.270.062	23.863.543	-1.406.519	-630.038									
510 Soz	511 Allg. soz. L	80683 ambul_HzP Quali_Sich	763.842	426.481	-337.361	-108.589	↔	1,333	↔	1,293	s. letzte Spalte	s. letzte Spalte	s. letzte Spalte	Wie in den Jahren zuvor ist nach Auffassung der SenFin eine reguläre Budgetberechnung beim Produkt 80683 auch für das Haushaltsjahr 2024 weiterhin nicht möglich gewesen. Dabei wurde die bisherige Sonderkalkulation abgelöst und durch eine Ist-Kosten Budgetierung auf Basis der KLR-Daten des Jahres 2022 ersetzt. Gemäß der Fortschreibung 2023 der Hinweise der Produktmentorengruppe 1032 zur grundsätzlichen Refinanzierung des Produktes 80683 „Qualitätsichernde Maßnahmen in der ambulanten Hilfe zur Pflege bei Verdacht auf Leistungsmissbrauch oder Fehlverhalten“ hat sich an der grundsätzlichen Problematik bei diesem Produkt nichts geändert Auch im Jahr 2023 gelten die Hinweise der PMG zur fehlenden Vergleichbarkeit zwischen den Bezirken aus den Vorjahren uneingeschränkt weiter. Somit ist hoffentlich auch im Rahmen der Budgetierung für das Haushaltsjahr 2025 von einer Ist-Kosten-Budgetierung für dieses Produkt auszugehen.	
510 Soz	511 Allg. soz. L	80690 V-ambul/teilstat. HzP	1.576.781	1.265.811	-310.970	-476.549	↔	0,960	↔	1,019	vgl. Ausführungen zur Produktmengenentwicklung	Die Berechnung der Fallzahlen für das Verwaltungsprodukt und die Transferprodukte aHzP erfolgt auf der Grundlage der Zahlbarmachungen. Die Anzahl der zahlbar gemachten Fälle war in den letzten Jahren rückläufig, ohne dass die Arbeitsbelastung gesunken wäre: Nicht als Menge erfasst werden Fälle, die aus mehreren Gründen nicht oder erst verspätet zur Zahlung führen (u.a. weil Antragsstellende ihre Mitwirkungspflichten verletzen oder Unterstützung bei der Informationsbereitstellung benötigen). Auch bei Fällen, in denen im Rahmen der Leistungsmissbrauchs-bekämpfung Leistungen abgelehnt wurden, kommt es oft zu langjährigen Gerichtsverfahren. Sowohl der Prüfaufwand als auch die Verwaltungsverfahren führen zu verspäteten Zahlungen, bei Widerspruchs- und Klageverfahren zeitweise mit monate- und jahrelanger Verzögerung. Im Ergebnis sind die Fälle, in denen der Arbeitsaufwand am Größten ist, diejenigen Fälle, die nicht oder aber verspätet zur Zahlung gelangen und daher in der KLR nicht die tatsächlichen Mengen abbilden. Im zweiten Halbjahr 2023 nahm das Neuantragsaufkommen wegen der Punktwerthöhung aufgrund des Tarifreuegesetzes massiv zu (Steigerung von rd. 53 %). Ein Großteil der Neuanträge konnte noch nicht beschieden werden. In den letzten Jahren verlängerten sich die Bearbeitungszeiten zunehmend, was überwiegend daran liegt, dass die erforderlichen Unterlagen nur noch sehr zeitverzögert eingehen (mgw. aufgrund von Personalmangel im Betreuungsbereich und in anderen Behörden/Institutionen). Der Arbeitsaufwand im zweiten Halbjahr 2023 war damit deutlich höher, die Fallmengen nahmen aber aufgrund der nicht geleisteten Zahlungen noch nicht zu. Aufgrund von Personalausfällen und -vakanzten konnten z.T. Fälle nicht bzw. nicht zeitnah bearbeitet und entsprechende Zahlungen geleistet werden. Darüber hinaus besteht erhöhter Arbeitsaufwand im Zuge von Organisationsveränderungen, insb. der amtsweiten Digitalisierung sowie der veränderten Vorgehensweisen im Zuge der Umsetzung des Bundessteilhabegesetzes (insb. neue Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und der ambulanten Hilfe zur Pflege).	Es werden deutliche Verbesserung in der Fallbearbeitung erwartet, da die Personalsituation im Fachbereich 2 stabilisiert werden konnte. Um die Mengenerluste zu minimieren, die aufgrund der langen Bearbeitungszeiten entstehen, wird verstärkt versucht, an die erforderlichen Unterlagen auf anderen rechtlich zulässigen Wegen zu gelangen. Auch wird geprüft, inwiefern eine Bewilligung und damit Zahlung von Leistungen opportun ist, wenn noch Unterlagen fehlen, die dann im Nachhinein noch angefordert werden können. Das Buchungsverhalten wird überprüft und insb. im Bereich der ambulanten Hilfe zur Pflege wird verstärkt geprüft, welche Tätigkeiten bei der Bearbeitung von Leistungsmissbrauch dem Produkt 80683 zuzuordnen sind.	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	Im Vergleich zu 2022 ist in 2023 eine Reduzierung der Mengen um 4 % bei einem Kostenrückgang von 6 % zu verzeichnen, so dass die Stückkosten im Vergleich zum Vorjahr um 2 % reduziert werden konnten. Da die durchschnittlichen Stückkosten im Land Berlin um 10 % gestiegen sind, fällt der prognostizierte Verlust deutlich geringer aus als im Vorjahr.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenträger/Gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?	
510 Soz	511 Allg. soz. L4	80922 soz.päd. Wohn.loser-beratg.	1.025.012	885.564	-139.448	-145.705	➔ 1,036	➔ 1,179	vgl. Ausführungen zur Produktmengenentwicklung	Während der Pandemie musste auf persönliche Beratungen der Klienten im Dienstgebäude verzichtet werden, diese Arbeitsweise hält teilweise noch an und muss erst wieder vollständig umgestellt werden. Viele Beratungen fanden per Telefon oder schriftlich statt und nahmen daher mehr Zeit in Anspruch bzw. erforderten mehrere Kontaktversuche. Drei VZÄ im mobilen Außendienst buchten mit etwa 90 % auf das Produkt haben aber nur geringe Mengen (ca. 60). Die intensive Betreuung und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Menschen mit vielfältigen Problemlagen auf der Straße ist zeitaufwendig. Hinzu kommen die Wegezeiten im Großbezirk Mitte, die Vernetzung mit freien Trägern und Gremienarbeit. Hier werden viele Zeitannteile verbucht, aber keine Mengen erbracht. Im Rahmen des Onboardings neuer Mitarbeitender sowie der Nachwuchsausbildung wird zunächst an Bestandsfällen in Teams gearbeitet, sodass Personalausgänge in 2023 in der Einarbeitungsphase zunächst keine zusätzlichen Mengen produzieren konnten.	Die veränderte Pandemielage könnte zur Reduzierung des Zeitaufwandes führen, weil viele Behörden wieder besser für die Klärung von Anliegen der Klienten von der Straße zugänglich sind. Weiterhin wird das Buchungsverhalten überprüft und bei Bedarf werden Veränderungen bzw. Anpassungen vorgenommen. Mit einer Anlaufstelle in der Nähe des Sozialamtes Wedding (Beratungsraum) könnten Wege verkürzt und ein schnellerer Austausch mit Kolleg*innen der Fachstelle Soziale Wohnhilfe erreicht werden. Die Voraussetzungen sind in Kürze gegeben, da ein Ladenlokal neben dem Haupteingang zum Rathaus Wedding zur Verfügung steht. Geplant ist durch mehr Klienten im Haus (Sozialarbeit vor Ort) die aufwendigen Verwaltungstätigkeiten (viel Schriftverkehr) zu reduzieren, schnellere Erreichbarkeit der Menschen und Einleitung von Hilfen zu realisieren. Diese sollte die Zeitannteile reduzieren. Über die Produktengruppe konnte eine Klarstellung zur Zählweise der Mengen bei der aufsuchenden Sozialarbeit herbeigeführt werden: Demnach kann jede beratene Person nur einmal im Monat unabhängig vom Beratungsort (im Amt oder aufsuchend) und der Anzahl der Berater/Beratungen gezählt werden. Es wird ab sofort verstärkt auf die Erhebung der Mengen bei der aufsuchenden Sozialarbeit geachtet.	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	Im Vergleich zum Haushaltsjahr 2022 ist im Haushaltsjahr 2023 eine Steigerung der Mengen um 4 % bei einem geringfügigen Kostenrückgang zu verzeichnen, so dass die Stückkosten im Vergleich zum Vorjahr um 4 % reduziert werden konnten und somit der prognostizierte Verlust geringfügig geringer ausfällt.
510 Soz	511 Allg. soz. L4	80487 BedarfshzP Soz	801.876	674.739	-127.138	-104.756	➔ 1,024	➔ 1,068	Die hohen Kosten liegen praktisch ausschließlich darin begründet, dass die Amts- und Referatskosten im Amt für Soziales außerordentlich hoch liegen, insbesondere im Bereich der Fachstelle Qualitätssicherung. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Inhalte der Tätigkeiten zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil keinem konkreten Produkt zuzuordnen sind und daher bei den GKT gebucht werden müssen. Im Bereich des Risikomanagements ist eine der Hauptaufgaben die Abgrenzung und das Erarbeiten einer Schnittstelle zwischen den einzelnen Hilfeformen, insbesondere der Eingliederungshilfe und der ambulanten Hilfe zur Pflege. In einer Vielzahl von Fällen muss der Hilfebedarf unter den neu zu bewertenden Aspekten geprüft werden. Es zeigt sich, dass bei einem großen Anteil der Fälle dieser nicht eindeutig einer Hilfeform zugeordnet werden kann. Hier bedarf es der Schaffung neuer Strukturen, sowohl auf der Anbieterseite als auch im Bereich der zu gewährenden Hilfen.	Es wird verstärkt darauf geachtet, dass produktschärfer gebucht wird, in dem die Fälle und Tätigkeiten im Nachhinein diesbezüglich ausgewertet werden, um die einzelnen Bearbeitungsschritte zu analysieren und den entsprechenden Produkten zuordnen zu können.	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	Im Vergleich zum Haushaltsjahr 2022 ist im Haushaltsjahr 2023 eine Steigerung der Mengen um 2 % bei einem Kostenrückgang von 7 % zu verzeichnen, so dass die Stückkosten im Vergleich zum Vorjahr um 10 % reduziert werden konnten. Da die durchschnittlichen Stückkosten im Land Berlin um 13 % gesunken sind, fällt der prognostizierte Verlust geringfügig höher aus als im Vorjahr.	
510 Soz	511 Allg. soz. L4	79076 Hilfe z.Ueberw.soz.Schw	242.362	129.525	-112.837	-45.262	➔ 1,202	➔ 1,013	vgl. Ausführungen zur Produktmengenentwicklung	Aufgrund von Personal- und Organisationsveränderungen (insb. Einarbeitung neuer Mitarbeitender, Veränderungsprozesse infolge der Digitalisierung) sind z.T. keine Mengen entstanden. Eine positive Mengenentwicklung nach Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden ist zu erwarten. Auch für die wöchentlichen und monatlichen OPEN-Prozoo-Prüfungen werden Zeitannteile auf das Produkt gebucht, ohne dass hierbei Mengen entstehen. Und zuletzt wurden auch Anträge abgelehnt, wofür Zeitannteile gebucht wurden, aber keine Mengen entstanden sind.	Die weitere positive Mengenentwicklung durch die erfolgreiche Einarbeitung bleibt abzuwarten. Größere Organisations-/Prozessveränderungen, die zu Kosten ohne adäquate Mengen führen stehen derzeit nicht an.	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	Die Mengen konnten im Vergleich zum Vorjahr bereits um 20 % gesteigert werden. Durch die gleichzeitige Erhöhung der Kosten um 55 % sind allerdings die Stückkosten um 29 % gestiegen, während die durchschnittlichen Stückkosten im Land Berlin um 3% gesunken sind.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenträger/Gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
510 Soz	512 Fallmgt. Ehr	80991 EGH-SGB IX Bedarfsermittl	2.084.277	1.106.755	-977.522	44.868	↗	1,250	↗	1,409	In 2022 ergab sich eine Auffälligkeit aus der Betrachtung des Verhältnisses der eingesetzten Ressourcen bei den Produkten 80991 und 80992. Hier hatten andere Bezirke deutlich mehr Stellanteile auf das Produkt 80991 gebucht als auf das Produkt 80992. Vor der Rollentrennung zum 01.06.2022 wurde von den Fallmanagern ausschließlich auf das Produkt 80992 gebucht. Dies wurde in der 2. Jahreshälfte 2022 korrigiert. Seitdem buchen die Leistungskoordinatoren Zeitaufwände für Bedarfsermittlungen zum entsprechenden Produkt 80991. Das geänderte Buchungsverhalten macht sich nun im Haushaltsjahr 2023 hinsichtlich der gestiegenen Kosten auf dem Produkt 80991 deutlich bemerkbar. Darüber hinaus fehlt für eine belastbare Mengenerfassung für das Teilhabeinstrument Berlin (TIB) ein angemessenes und anwenderfreundliches Instrument.	Zu den Verwaltungsprodukten der EGH (80991, 80992) wurde im Rahmen des Mengenkorrekturverfahrens 2023 eine gemeinsame Stellungnahme der Bezirke zur Bedarfsermittlung (80991) und den damit verbundenen Problemen sowohl in der täglichen Bearbeitung als auch in der Abbildung in der KLR diskutiert und einstimmig beschlossen: Für das Teilhabeinstrument Berlin (TIB) fehlt es insb. an einem funktionalen und anwendergerechten Bedarfsermittlungsinstrument, das als Basis für eine seriöse Mengen- und Budgetplanung dienen kann.	Ab Mitte Oktober 2023 war die Einarbeitungsphase der neuen Teilhabeplaner*innen abgeschlossen. Dies wurde zum Anlass genommen, teamentern das Produktblatt 80991 neu zu besprechen und verstärkte den Fokus auf die Bedarfsermittlung mit einhergehender TIB-Erstellung zu legen, so dass ab November 2023 eine deutliche Steigerung der Bedarfsermittlungen und zählbaren TIB-Mengen zu verzeichnen ist.	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	Im Zeitraum 01/2023 - 10/2023 wurden monatlich durchschnittlich nur 13 Mengen gezählt. In 11/2023 waren es 23, in 12/2023 25, in 01/2024 sind es 31 und in 02/2024 bereits 43 Mengen. Bei gleichbleibenden Mengen in den Folgemonaten würden sich die Mengen im Haushaltsjahr 2024 im Vergleich zum Haushaltsjahr 2023 fast verdreifachen
510 Soz	512 Fallmgt. Ehr	80992 EGH-SGB IX Leistungs-gew.	1.833.300	1.549.202	-284.098	-1.099.284	↔	1,015	↔	1,011	In 2022 ergab sich eine Auffälligkeit aus der Betrachtung des Verhältnisses der eingesetzten Ressourcen bei den Produkten 80991 und 80992. Hier hatten andere Bezirke deutlich mehr Stellanteile auf das Produkt 80991 gebucht, als auf das Produkt 80992. Vor der Rollentrennung zum 01.06.2022 wurde von den Fallmanagern ausschließlich auf das Produkt 80992 gebucht. Dies wurde in der 2. Jahreshälfte 2022 korrigiert. Seitdem buchen die Leistungskoordinatoren Zeitaufwände für Bedarfsermittlungen zum entsprechenden Produkt 80991. Das geänderte Buchungsverhalten macht sich nun in 2023 hinsichtlich der geringeren Kosten auf dem Produkt 80992 deutlich bemerkbar.	Die Mengen werden aus dem Fachverfahren OPEN/PROSOZ generiert und sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant sowie im Vergleich zu den anderen Bezirken nicht auffällig.	Die Wirkung der bereits ergriffenen Maßnahmen wird beobachtet und überprüft. Das Buchungsverhalten insbesondere der Leistungskoordinatoren muss weiterverfolgt werden. Zeitaufwände für Bedarfsermittlung sind stets dem Produkt 80991 zuzuordnen.	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	Durch die Verschiebung von Kosten vom Produkt 80992 auf das Produkt 80991 konnten in 2023 die Stückkosten im Vergleich zum Vorjahr um rd. 28 % reduziert werden. Der prognostizierte Verlust verringerte sich dabei von -1.099.284€ in 2022 um 815.186 € auf -284.098 € in 2023.
520 BüD			19.257.648	17.599.832	-1.657.816	-1.004.005									
520 BüD	521 FB1 Bürger	79985 Briefwahl landesweit	672.547	366.323	-306.224	0					Hohe direkte Personalkosten: Pankow und Neukölln schließen Bürgeramtsstandorte für die Wahlorganisation. Der Bezirk Mitte stellte einzelne Personen temporär ab und stellte extern ein. Dadurch entsteht eine hohe Streuung der gebuchten Kosten in der Bezirken, die nicht vergleichbar sind (siehe Reinickendorf StkKosten 0,43, Mitte 6,86 @ 3,74). Durch die Teilung der verschiedenen Wahlprozesse (Wahltag an verschiedenen Terminen) ergibt sich auch ein viel größeres Zeitvolumen welches für eine längere Zeit Personal beansprucht als bspw. 2021. Das Personal in der Briefwahlstelle im Jahr 2023 wurde von Jan bis April sowie im Dezember eingesetzt (im Superwahljahr 2021 wurde das Personal lediglich von August bis Oktober eingesetzt). Das erklärt den fast doppelten Personalkostenfaktor.	Die Anzahl der Abstimmungsscheine/Wahlscheine im Vergleich zum Superwahljahr 2021 ist gestiegen, jedoch ist die Menge wenig beeinflussbar. Im Bezirksvergleich ist der Bezirk Mitte vom Volumen her im Durchschnitt. Insgesamt ist es jedoch schwierig, eine Entwicklung anhand der Wahlscheine zu erkennen, da der Wählerwillen nicht beeinflussbar ist. Ebenso wenig beeinflussbar ist die Möglichkeit einer Briefwahl oder einer Präsenzwahl vor Ort.	Die Kosten der bereits eingestellten bezirkseigenen Mitarbeitenden in der Briefwahlstelle wurden reduziert, indem keine Mitarbeitenden des Amtes für Bürgerdienste eingesetzt werden. Weitere Maßnahmen sollen über Best Practice mit einzelnen Wahlämtern initiiert werden.	Maßnahmen aus dem Best Practice 2024 umsetzen.	keine
520 BüD	521 FB1 Bürger	78101 Personalausweise	1.153.442	1.027.754	-125.688	-29.641	↘	0,881	↘	0,850	Vergleichsweise hohe Amts- und Referatskosten, da auch die Verrechnungen der Serviceeinheiten (Interne Produkte) im Umlageverfahren hier ausgewiesen werden.	Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg waren zum Stichtag 31.12.2023 37,37% aller Einwohner in Mitte Ausländer (im Vergleich zum berlinweiten Durchschnitt von 24,4%) gefolgt von Friedrichshain-Kreuzberg mit 30,51% und Neukölln mit 28,19%. Dadurch werden in Mitte nur 6,1 % aller Personalausweise ausgegeben.	Erhöhtes Terminangebot für Personaldokumente durch Einrichtung von Ausbildungsarbeitsplätzen schaffen.	Ausweiten des Terminangebotes für Personaldokumente durch Einrichtung von Ausbildungsarbeitsplätzen an allen Bürgeramts-standorten.	Wirksamkeit ab 2. Halbjahr 2024 erwartet

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenträger/Gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
520 BuD	522 FB2 Stande	78790 Einbürgerung	1.952.617	1.394.323	-558.295	-521.861	➔	1,034	➔	1,017	Hohe Personalzu- und -abgänge, insb. infolge der Zentralisierung der Aufgaben im LEA. Bevor eine Verbesserung der Einbürgerungszahlen (Mengen) erreicht werden konnte, waren die neuen Kolleg*innen umfassend einzuarbeiten, was bei der gegebenen komplexen Rechtslage in Einbürgerungsverfahren mindestens sechs Monate in Anspruch genommen hat und dabei auch die Ressourcen der vorhandenen Kolleg*innen mindestens teilweise gebunden. Mitte hat mehr als 23 % aller Personalkosten berlinweit gebucht. Der Verlust schlägt sich aufgrund des Verfahrens der Abschichtung nur gemindert im Budgetierungsverfahren nieder.	Vorbereitungsarbeiten der Zentralisierung haben Kapazitäten gebunden, die zu keinen bzw. geminderten Mengen führten.	Ab 2024 gibt es keine Staatsangehörigkeitsangelegenheiten in den Bezirken mehr, sondern nur noch eine zentrale Einbürgerungsbehörde für das Land Berlin. Demzufolge sind Maßnahmen im Bezirk Mitte nicht erforderlich.	siehe 2024	keine
520 BuD	522 FB2 Stande	79097 Standesamt Beurkundungen	1.236.928	1.089.505	-147.423	-9.713	➔	0,957	➔	0,973	Kostentreiber sind nach Analyse insbesondere zwei Bereiche; 1. Reduzierung der Menge gegenüber 2022 zugunsten von Nachbeurkundungen, die bereits seit Jahren auf einen Abschluss ihres Verfahrens warteten; hier erhöhte fachliche Anforderungen (Auslandsbezug); 2. hohe Personalfuktuation und Neueinstellung mit Ausbildung der Standesbeamten vor Ort mit zusätzlicher Belastung der erfahrenen Standesbeamten und Bestellung nach 6 Monaten. Des Weiteren liegen hohe gebäudebedingte Infrastrukturkosten sowie hohe Umlagekosten ohne direkte Einflussmöglichkeit im Amt vor.	Reduzierung der Menge an Erstbeurkundungen gegenüber 2022 zugunsten von Nachbeurkundungen, die bereits seit Jahren auf einen Abschluss ihres Verfahrens warteten.	Personalbindung stärken (Qualifizierungsvereinbarungen), Auswertung der Mitarbeitendenbefragungen und Umsetzung von Maßnahmen zur Motivation der Beschäftigten, Neueinrichtung von zwei Grundsatzstellen im Standesamt zur Bearbeitung von besonders schwierigen Vorgängen zur Entlastung, Stellenbesetzungsquote halten (93 %)	Fortführung der Maßnahmen aus 2024	noch nicht wirksam
520 BuD	523 Wohnungsw	61541 Wohngeld	2.672.357	1.933.952	-738.405	-161.011	↔	1,673	↔	1,665	Auf Grund der zum 01.01.2023 in Kraft getretenen Wohngeldreform wurde zusätzliches Personal (15 unbefristete und 10 befristete Stellen) eingestellt, da ein hoher Anstieg der Antragszahlen prognostiziert wurde. Das Wohngeldverfahren ist sehr komplex und erfordert eine vertiefte Einarbeitung. Die Einarbeitung führen erfahrene Sachbearbeitende aus, die dadurch extrem belastet wurden, was zu einem hohen Krankenstand führt. Aus beiden Gründen wurden sehr viel weniger Bescheide gefertigt. Zugleich waren die neuen Beschäftigten noch nicht in der Lage, selbständig Bescheide zu fertigen. Zusätzlich mussten auch zwei von drei Gruppenleitendenstellen besetzt werden.	Mengen in Mitte konnten gesteigert werden in 2023 (9.173) zu 2022 (5.482), jedoch nicht in dem erforderlichem Umfang in Relation der Personalkostensteigerung durch Einsatz der neu eingestellten Beschäftigten	Einarbeitung neuer Mitarbeitenden wird fortgesetzt, Zuteilung von eigenen reduzierten Sachgebieten an die neuen Mitarbeitenden. Einrichtung Bürgersprechstunde im Bürgeramt Tiergarten, stellte sich nicht als zielführend heraus, da die Antragstellenden zu großem Teil nur den aktuellen Sachstand ihres Antragsverfahrens erfahren wollten. Daher erfolgte eine Umstellung auf eine Telefonsprechstunde. Die Telefonsprechstunde findet an zwei Wochentagen für jeweils eine Stunde durch zwei Mitarbeitende statt. Für die Integrationslotsen des Lotsenprojektes „die brücke“ fand / finden Bausteinquifizierungen statt. Durch die qualifizierte Beratung sollen notwendige Nachforderungen von Unterlagen und so die Bearbeitungszeiten gesenkt werden. Best Practice-Austausch mit anderen Bezirken initiiert. Einsatz einer Mitarbeiterin für Routineangelegenheiten (Aktenanlage, Ausdruck digitaler Anträge etc.) zur Entlastung Sachbearbeitende.	Eingearbeitete Sachbearbeitende erhalten eigenes vollumfängliches Sachgebiet. Fortführung Telefonsprechstunde. Best Practice Maßnahmen aus anderen Bezirken werden umgesetzt. Einsatz einer Mitarbeiterin für Routineangelegenheiten (Aktenanlage, Ausdruck digitaler Anträge etc.) zur Entlastung Sachbearbeitende.	Im Zeitraum Januar und Februar 2023 wurden insgesamt 1.516 Bescheide gefertigt. Im gleichen Zeitraum 2024 konnten 1.736 Bescheide gefertigt werden.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?	
600 GB 6 JugFamGes			3.099.137	3.006.797	-92.340	-247.918							
600 GB 6 JugFamGes	601 QPK	79711 VT-Vers.Psych. Krank. -KBS	993.731	813.797	-179.934	-133.941	0,966	1,032	Das Produkt wird im Rahmen des kennzahlgestützten Planmengenverfahrens mit vollem Wertausgleich budgetiert, um die gemeindepsychiatrische Grundversorgung sicherzustellen. Dieses Verfahren führte in der Vergangenheit aufgrund der schlechten Sozialstruktur im Bezirk stets zu höheren Zuweisungen, welche als Zuwendungen voll weiterzugeben waren. Höhere Zuwendungen wurden für die Kompensation von Unterfinanzierungen verwendet bzw. zur Sicherung der von der zuständigen Senatsverwaltung vorgegebenen fachlichen Standards. Höhere Mengen (Angebotsstunden) konnten mit diesen Finanzierungen nicht erreicht werden, da diese mit relativ niedrigen Mitteln bereits auf einem hohen Niveau sind.	Aufgrund diverser Stellenbesetzungsverfahren und längerfristiger Personalausfälle bei den Trägern konnten in 2023 Angebote zum Teil nicht wie geplant umgesetzt werden. Teilweise wurden Mittel für dringend notwendige Ausgaben im Bereich der Infrastruktur der Träger aufgewendet. Zudem kam es zu weiteren Kostensteigerungen durch die weitere Angleichung des Gehaltsniveaus an TV-L mittels zur Verfügung gestellter zusätzlicher Mittel aus der zentralen Tarifmittelvorsorge. Zusätzliche Mengen konnten dadurch jedoch nicht generiert werden.	Das Planmengenverfahren unterliegt einer kritischen Betrachtung durch die Senatsverwaltung für Finanzen. Änderungen der Kennzahlen sind nicht ausgeschlossen. Es wird erwartet, dass die Mengen durch das Verfahren nach oben korrigiert werden. Eine Verringerung der Zuwendungen würde mittelfristig zu Mengenminderungen führen. Ergebnis wäre eine Korrektur über das Planmengenverfahren (Wertausgleich), was wiederum eine (fiktive) Erhöhung der Mengen zur Folge haben könnte. Dies erscheint nicht sinnvoll, da dies zwar kostenrechnerisch positiv erscheint, aber zu Lasten der tatsächlichen Betreuung ginge. Weitere Maßnahmen sind systembedingt nicht möglich.	wie in 2024	
610 Jug			47.388.511	47.283.778	-104.734	-1.399.322							
610 Jug	612 Kindertages	80139 V Kindertagespflege	718.149	619.288	-98.862	89.849	0,893	0,973	Maßgeblich für den Budgetverlust ist der Medianfaktor von 0,91. Das heißt, dass der Median von 104,45€ auf den Durchschnittspreis von 91,07€ abgesenkt wird. Da der Mediankorrekturfaktor im Laufe des Jahres erheblich schwankte, lagen die Prognosen des Produktergebnisses in einem breiten Schwankungsbereich und es war unklar, ob es ein unmittelbares Steuerungserfordernis gibt.	Während in 2022 bei erweiterten Teilkosten von 548,5 € 7.286 Mengen gebucht wurden (Stückkosten 75,29€ Median 102,37 €) waren es in 2023 bei erweiterten Teilkosten von 718,1 € nur 6.510 Mengen (Stückkosten 110,31 €, Median 104,45 €). Über alle 5 Produkte des Bereiches wird ein Verlust von 82.283€ (ohne Mediankorrekturfaktor - 21.585 €) gemacht. Per 11/2023 lag der Verlust des Bereiches bei 66.358 € und ohne den Mediankorrekturfaktor bei nur 20.496 €, sodass der Bereich nicht auffällig war.	Jug wird das Produkt hinsichtlich der zusätzlich im Jahr 2023 gegenüber 2022 gebuchten Personalkosten prüfen.		
610 Jug	614 Fam.unters	80760 Bund-Elterngeld	1.204.436	818.140	-386.296	-327.526	1,017	0,993	Im Rahmen des Mengenkorrekturverfahren II wurde durch den Bezirk Mitte vorgetragen dass die Menge mit der Bezugsgröße Anzahl der Bescheide "kreativ" gestaltet werden kann. In Mitte wurde das durch den Bereich Elterngeld getestet, dass dies funktioniert und zu mehr Mengen führt.	Da die Geburtenraten für 2023 noch nicht vorliegen, wird auf den Sachstand von 2022 verwiesen: In Mitte gab es in 2022 mit 4.339 die meisten Geburten, gefolgt von Pankow mit 4.070 und Tempelhof-Schöneberg mit 3.498. Die Bezugsgröße sind Bescheide. Pankow hat in 2022 mit 18.403 die meisten erlassen. Mitte mit 8.878 fast 10.000 weniger. Daher hat Mitte Stückkosten von 120,12€ und Pankow von 61,71 €; Median ist 97,29 €. Auffällig ist außerdem, dass Neukölln seine Menge von 2019 nach 2022 von 12.646 auf 16.987 um 34,33% steigert (Geburten 2019: 3.624, 2022: 3.489) die erweiterten Teilkosten aber nur um 15,72 % und damit Stückkosten von 55,38€ in 2022 hat. In Treptow-Köpenick hingegen sinken die Mengen von 11.085 in 2019 auf 6.551 in 2022 um 40,90 % (Geburten 2019: 2.271, 2022: 2.783) und die erweiterten Teilkosten steigen um 8,75 %, was zu Stückkosten von 116,97€ führt. Das heißt, die Bezugsgröße Bescheideerteilung hat "Gestaltungsmöglichkeiten", die dazu führen, dass die Geburtenrate und damit anzunehmende Ansprüche nach dem Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit (BEEG) nicht mit dem Ergebnis in der KLR korrelieren. Die Bezugsgröße ist nicht ausreichend geeignet, die Leistungen widerzuspiegeln und als Grundlage für eine Budgetierung zu dienen.	Mitte setzt nicht zuviel Personal ein, sondern hat im Verhältnis zur Anzahl der Geburten zu wenig Bescheide. In Mitte entfallen im Durchschnitt in 2022 auf eine Geburt zwei Bescheide, in Pankow sind es vier. Daher ist Pankow auch nur halb so teuer.		

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/-gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
610 Jug	614 Fam.unters	80174 Jug-Beistandschaft	1.263.125	941.304	-321.820	-261.405	↔	0,919	↔	0,948	<p>Gegenüber dem Jahr 2019 sind die erweiterten Teilkosten von 1,389 Mio. € auf 1,263 Mio. € gesunken (126 T€ weniger), da Stellen reduziert wurden. Gleichzeitig sind im selben Zeitraum die Mengen von 27.434 auf 18.228 gesunken (9,206 weniger, -33,6 %), sodass sich die Stückkosten von 50,67 € auf 69,30 € erhöht haben. Der Median liegt in 2023 bei 51,64 € (2022 bei 49,66 €). Die Mengenreduzierung setzt sich weiter fort und die Reduzierung der Kosten, kann hier nicht Schritt halten. Wie in den Vorjahren ist dieses Produkt davon gekennzeichnet, dass es zwei Bezirke gibt, die im Verhältnis zur Bevölkerungszahl sehr hohe Mengen und geringe Stückkosten (55.215 Mengen Stk. 46,53 € und 42.439 Mengen Stk. 47,55 €) haben.</p>	<p>Nicht gezählt werden Beratungen. Die Beratung und Unterstützung gem. § 52a SGB VIII ist laut Produktblatt eine Leistung im Rahmen der Beistandschaft. Der § 52 a SGB VIII begründet einen eigenen Rechtsanspruch und die Leistungsberechtigten können entsprechend ihrem Wunsch- und Wahlrecht entscheiden, ob sie eine Beistandschaft zur Feststellung der Vaterschaft und Geltendmachung der Unterhaltsansprüche beantragen oder eine Beratung und Unterstützung im Anspruch nehmen wollen. Der Zeiteanteil, der für Beratungen aufgewendet wird, aber zu keiner Beistandschaft führt, ist gegenüber der Zahl der aktiven Beistandschaften nicht gesunken.</p>			
610 Jug	614 Fam.unters	78809 Unterhaltsvorschuss-Jug	2.353.664	2.204.886	-148.778	-152.192	→	0,988	→	0,996	<p>Das Produkt weist seit Jahren erhebliche Budgetverluste auf, was zu erheblichem Teil auf den Mediankorrekturfaktor zurückzuführen ist. Ohne diesen liegt der Budgetverlust bei 77 T€. Die Budgetverluste verdecken den hohen Einsatz der dort beschäftigten Mitarbeitenden. Die hohe Arbeitsbelastung hat einen höheren Krankenstand und eine hohe Fluktuation zur Folge. Eine Reduktion der Personalkosten ist nicht möglich. Die Stückkosten wurden von 68,27 € in 2017 um 4,16 € auf 64,11 € in 2018, auf 58,60 € in 2019 und in 2022 auf nun 49,93 € reduziert und steigen nach 2023 leicht auf 51,28 €. Durch das Sinken des Medians von 56,46 € in 2017 auf 48,77 € in 2018 und per 12/2022 auf 48,53 € und leicht steigend auf 49,60 € wirkt es so, als ob das Jugendamt keine ausreichenden Anstrengungen unternommen hätte, um das Defizit zu reduzieren. Jedoch ist das Defizit gegenüber Vorjahren (2019 waren es 675 T€) deutlich gesunken. Es gibt drei Bezirke deren Stückkosten unter den Stückkosten aus dem Jahr 2010 liegen.</p>	<p>Da die Daten für 2023 noch nicht vorliegen, muss auf die Daten aus 2022 verwiesen werden. Auffällig war, dass die drei Bezirke mit den höchsten Ausgaben je Einwohner bis 18 Jahre (jeweils über 300,00€) auch die höchste Anzahl an Fällen je 1.000 Einwohner unter 18 Jahren und die geringsten Stückkosten haben. Damit einhergehend auch die höchsten Budgetgewinne. Mitte liegt mit 200,64€ je Einwohner unter 18 Jahren unter dem Durchschnitt von 235,31€ und hat mit 63,29 Hilfen auf 1.000 Einwohner unter 18 Jahren weniger als den Durchschnitt von 74,97 bzw. hier in 2023 63,34 Hilfen zum Durchschnitt von 74,57.</p>	<p>Es wurde in den überbezirklichen Gremien erneut angesprochen, dass die seit fast 20 Jahren bekannte Problematik der Stückkosten auf Sachverhalte in der Leistungserbringung zurückzuführen ist, die der Bezirk nicht steuern kann. In einer UAG der Arbeitsgruppe Kindschafsrechtliche Beratung und Vertretung (KBV) wurden drei Produktblätter entwickelt und in die AG KBV eingebracht. Von dort zur Überarbeitung an die UAG zurücküberwiesen. Ziel ist es, die Leistungen Antragsbearbeitung, laufende Leistung und Kosteneinzahlung auf separaten Produkten abzubilden. Die für Jugend zuständige Senatsverwaltung steht dem Vorhaben aufgeschlossen gegenüber. Über die Produktmentorengruppe (PMG) soll das notwendige Produktänderungsverfahren so voran gebracht werden, dass es die neuen Produkte in 2025 gibt. Das Ziel ist ehrgeizig, aber erreichbar.</p>	siehe 2024	
610 Jug	614 Fam.unters	80388 Jugendberufshilfe	495.526	410.396	-85.130	-219.344	↔	0,903	→	0,954	<p>Es gibt kein strukturelles Defizit: Das Produkt muss zusammen mit den anderen vom Regionalen Sozialpädagogischen Dienst erstellten Produkten betrachtet werden. 79427 Jug-Mitwirk Fam.gericht 80144 VT-JBH-o.i. Kostenübern 80170 V-Kinderschutz-Sozpäd. 80388 Jugendberufshilfe 80946 V-Sonst.Jugendhilfen 80948 VT-Org.Vollzeitpfl. 80995 V- Jug-EGH-SGB VIII 80996 V-HzE-Inobhutn. In der Summe weisen diese einen Gewinn von 844.802 € auf.</p>		<p>Engmaschige Controllinggespräche durch neue Ausführungsvorschrift ggf. Mengenerhöhung zu erwarten, da Teilhabegründlage erweitert wurde (soziale T. nicht nur berufl. T.)</p>		

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
620 Ges			16.471.237	15.740.192	-731.045	-447.096									
620 Ges	621 Ges.Förd.,	60428 Zahnmed. Vorsorgeunters.	380.276	202.976	-177.301	-120.937	↔	1,805	↔	2,142	Verluste sind auf die Mengenentwicklung zurückzuführen: Die Mengen erholten sich 2023, liegen jedoch noch nicht im gewünschtem Bereich. Der Innendienst für die Zentrale Vorsorge Untersuchung / Kinderschutz und Zentrale Gruppenprophylaxe im zahnärztlichen Dienst (ZAD) konnte auf Grund der nicht vorhandenen zahnmedizinischen Einrichtung bis zum Umzug in die neuen Räume im Erdgeschoß zum 01.09.2023 nicht durchgeführt werden, wobei der Innendienst ca. 80 % der beiden Produkte des ZAD ausmacht. Durch den langen Ausfall der Innendiensttermine für die Schulen seit der Schließung des HDG war es schwierig, die Schulleitungen davon zu überzeugen in den Zahnärztliche Dienst zu kommen. Dadurch entstanden Lücken bei der Terminierung die kurzfristig nur durch das Aufsuchen von Kitas geschlossen werden konnten. Einrichtungsbedingt sind in Kitas weniger Kinder zu untersuchen, wodurch die Gesamtzahl der Untersuchungen ebenfalls niedrig blieb.	Seit 01.09.2023 ist der Zahnärztliche Dienst in der Lage, seine Aufgaben im vollen Umfang wahrzunehmen.	siehe 2024	Seit der vollen Nutzbarkeit der neuen Räume konnten die Mengen erhöht werden. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Mengen dauerhaft gut bleiben.	
620 Ges	621 Ges.Förd.,	60410 R-Maßn.Lebensmitt.Berufe	480.156	340.577	-139.579	-17.768	→	1,026	↔	1,205	Die bei diesem Produkt in 2023 gebuchten Personalkosten sind um ca. 40% höher als in 2022. Es muss noch eine genauere Analyse der gebuchten Stellenanteile erfolgen, um diese Entwicklung hinsichtlich der Ursachen auszuwerten, um Lösungsansätze zu erarbeiten. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass lediglich 3 Bezirke dieses Produkt erarbeiten, so dass die Ermittlung des Medians auch nur anhand der Stückkosten von drei Bezirken erfolgt. Eine statistische Aussage über die typischen Stückkosten ist bei nur drei Bezirken allerdings weniger aussagekräftig als bei 12 Bezirken.	Die in 2023 gebuchte Gesamtmenge hat sich im Vergleich zu 2022 nicht wesentlich verändert. Die Mengen lassen sich bei diesem Produkt nicht vom Amt beeinflussen.	Maßnahmen in 2024 und in 2025 hängen von der noch durchzuführenden detaillierten Auswertung der gebuchten Personalkosten bzw. Stellenanteile ab.	siehe 2024	Aufgrund des in 2022 nur geringen Defizits wurden in 2023 keine Maßnahmen als notwendig angesehen.

OE_KST	FB_KST	Produkt mit Bezeichnung	erweit. Teilkosten (12/2023)	Bruttobudget inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2023)	Gewinn/Verlust inkl. MKF (12/2022)	Mengen-Tendenz (Mitte) zum Vorjahr	Mengen-Tendenz (Berlin) zum Vorjahr	Welche bezirklichen Ursachen bestehen für das (kosten-) strukturelle Defizit?		Welche Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits werden...		Welche Erfolge hatten die bislang durchgeführten Maßnahmen zur Reduzierung des (kosten-) strukturellen Defizits?		
									...hinsichtlich auffälliger/kostentreibender Kostenarten/gruppen? (Kostenbenchmark)	...hinsichtlich abweichender Produktmengenentwicklungen (Mengenbenchmark)	...in 2024 umgesetzt?	...in 2025 umgesetzt?			
620 Ges	621 Ges.Förd.,	80685 Beratung/Hilfe f. Behind.	825.545	686.211	-139.334	-110.619	↔	1,468	↔	1,180	Wie in den Vorjahren liegen die Personalstückkosten in Mitte über dem Median für Personal.	1. Es existiert weiterhin kein suffizientes Leitsystem auf dem Gelände der Turmstr. 21. 2. Ein Fahrstuhl zum dritten Stock im Haus M stand auch 2023 wochenlang für unser Klientel (hochaltrige Menschen, Menschen mit Behinderung und Krebserkrankung) nicht zur Verfügung. 3. Ein Besucherparkplatz für unser Klientel wurde auch 2023 monatelang durch Baufahrzeuge belegt. Zudem bestehen ob der Größe des Geländes weiterhin weite Wege für unser bewegungseingeschränktes Klientel. 4. Eine weitere Außensprechstunde im Bereich Mitte konnte bisher noch nicht angeboten werden. 5. Dennoch konnte eine etwas höhere Menge gegenüber 2019 (dem letzten Jahr vor Corona) erbracht werden.	1. Es ist eine weitere Außensprechstunde im Bereich Mitte geplant. 2. Es soll ein Leitsystem auf dem Gelände Turmstr. 21 etabliert werden.	Ein Umzug ins Erdgeschoß ist geplant.	Durch Wiederaufnahme der offenen Sprechstunde kam es postpandemisch im Jahr 2023 zu einer Steigerung unseres Beratungsproduktes um 32%; und folglich fast zu einer Verdoppelung der Anzahl der Beratungen im Vergleich zu 2021.
620 Ges	621 Ges.Förd.,	80684 Ges-Psych/Sucht Betr/Hilf	1.722.794	1.618.220	-104.574	-121.546	→	1,003	→	0,997	Die Situation ist eine Folge der Kosten und der erbrachten Mengen. Im Vergleich zu 2022 hat sich die personelle Situation etwas verbessert und somit konnten wir den Verlust reduzieren.	Alle Bezirke im Land Berlin sind von der schlechten Entlohnung der Ärztinnen und Ärzte betroffen und kämpfen mit dem Mangel in dieser Berufsgruppe. Somit sind die Mengen dementsprechend überall niedriger als in den Jahren vor der Pandemie, auch in Mitte.	Wir versuchen weiterhin den Krankenstand durch Maßnahmen u.a. im Bereich Gesundheitsmanagement zu senken und durch Förderung der Arbeitszufriedenheit, insb. durch Förderung der Partizipationsmöglichkeiten und Verbesserung der Abläufe, zu begegnen. Weiterhin haben wir den Fokus darauf, neue ärztliche Kolleginnen zu gewinnen.	Die neuen Kolleg:innen sind eingearbeitet. Bei Besetzung weiterer ärztlicher Stellen würde eine Mengensteigerung stattfinden.	Eine etwas verbesserte Personalsituation in 2023 gegenüber 2022 hat sich auch in einer Reduktion des Verlustes wiederspiegelt.
620 Ges	621 Ges.Förd.,	80756 Trinkwasser-schutz	441.650	354.199	-87.450	9.682	↔	1,151	↔	1,345	Die Personalkosten sind um 39 % im Vergleich zu 2022 gestiegen. Nach Mengenkorrektur liegt der Verlust bei 58 TE (statt 87.450 €).	Es hatte einen relevanten Mengenfehler in Lichtenberg gegeben, die Korrektur nach Jahresabschluss führt für alle anderen Bezirke zu einer höheren Zuweisung. Der Verlust liegt somit bei 58 €. Die gebuchte Jahresmenge ist um 15 % im Vergleich zu 2022 angestiegen, während sie berlinweit nach Mengenkorrekturverfahren um 24% anstieg.	Für das Haushaltsjahr 2022 hat das Produkt kein Defizit aufgewiesen, daher waren für 2024 keine Maßnahmen geplant. Die Menge lässt sich nur sehr bedingt beeinflussen. Die Anzahl der gemeldeten, zu beanstehenden Analysen lässt sich nicht vom Gesundheitsamt beeinflussen. Die Anzahl der Ortsbesichtigungen, die ebenfalls als Menge zählen, ist zwar theoretisch vom Gesundheitsamt zu beeinflussen. In der Praxis ist es allerdings so, dass Besichtigungen aufgrund von von außen eingehenden Meldungen durchgeführt werden, z.B. bei der Mitteilung über Straßenfeste. Eine Besichtigung ohne Anlass wäre fachlich nicht zu vertreten und würde im Übrigen auch zusätzliche Arbeitszeit beanspruchen. In 2023 wurden zum Teil auch Vorgänge bearbeitet, die während der Pandemiejahre begonnen, aber aufgrund von anderen wichtigen Tätigkeiten nicht weiterverfolgt werden konnten. Ein möglicher Grund für den Anstieg der Personalkosten ist auch eine zunehmende Anzahl von Anfragen von Bürgern, die nicht gesondert als Menge gezählt werden dürfen. Wenn in einem Mietshaus Legionellen festgestellt werden, treten wir wegen der Sanierung an den Vermieter heran. Zusätzliche Anfragen von Mietern und Bitten um Beratung können dann nur als Zeit, aber nicht als Menge gebucht werden und erhöhen somit die Produktstückkosten. Man könnte versuchen, für solche Anfragen Standardantworten zu erstellen, um den Zeitaufwand zu verringern.	siehe 2024	Im Haushaltsjahr 2022 gab es bei diesem Produkt kein Defizit, daher waren keine Maßnahmen notwendig.